

Calwer Wochenblatt

№ 94.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erkelt Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 8 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 12. August 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mt. 1. 10
ins Haus gebracht, Mt. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Mt. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 11. Aug. Auf den heute stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 439 Stück Rindvieh, 14 Pferde, 33 Körbe Milchschweine, 59 Stück Läufer. Der Handel in Großvieh war ziemlich lebhaft, namentlich ging fette Ware zu guten Preisen ab. Höchste Erlöster Preis für 1 Paar fette Ochsen 1035 M.; andere Eigner lösten M. 900. — und M. 870. —. Auf dem Schweinemarkt wurden Milchschweine zu 24—36 M. und Läufer zu 40—98 M. pr. Paar gehandelt.

Am Sonntag den 15. August wird von Stuttgart über Calw nach Wildbad ein Sonderzug mit nachstehender Fahrzeit abgelassen:

Hinfahrt:	
Stuttgart Hptbhf.	ab 6. ⁴⁵ vorm.
Wildbad	an 9. ²⁵ "
Rückfahrt:	
Wildbad	ab 8. ³⁰ abds.
Stuttgart Hptbhf.	an 11. ²⁰ "

Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug nach Calw, Stuttgart ab 6.30 vorm., abgelassen. Die für die Sonderzüge zu lösenden Fahrkarten II. und III. Klasse zum Preis der einfachen Fahrkarten gelten zur Rückfahrt, mit Ausnahme des Tages der Hinfahrt, an welchem die Rückreise nur im Sonderzuge selbst erfolgen kann, auch in fahrplanmäßigen Personenzügen — in Schnellzügen gegen Zulauf von Ergänzungs- bezw. Zuschlagskarten — je innerhalb 10 Tagen.

Alles Nähere, namentlich wegen der Fahrkartenausgabe und der Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Sonderzüge auf den Zwischenstationen, enthalten die auf den beteiligten Stationen zum Aushang kommenden Anschläge.

Schluss der Fahrkartenausgabe je am Tage vor der Ausführung der Sonderzüge mittags 12 Uhr.

r. Oberkollbach. Wie schon in früheren Jahren, so wurde auch heuer unser liebliches, zwischen Tannenwäldern so schön und gesund gelegenes Ort von Luftkurgästen aufgesucht. Kein zweites Dörflein auf dem Schwarzwald dürfte sich gerade für solche Personen eignen, welche frischer Luft halber aus den heißen Städten entflohen sind, um an stillen, abgelegenen Orten der Ruhe und Erholung zu pflegen. Nur wenige Schritte vom Orte entfernt beginnt der Wald, in welchem an verschiedenen Plätzen Ruheebänke zum Sitzen einladen und man die frische, herrliche Luft in vollen Zügen einatmen kann. Auch fehlt es nicht an Ausflugsplätzen; wie schön und herrlich ist nur ein Gang durch das Schweinbach- oder Kollbachthal, dann zum prächtigen Pflanzgarten, zur Blatte und dergl. mehr. Auch für die leiblichen Bedürfnisse ist Rechnung getragen, indem in den hiesigen Gasthäusern feiner Bierstoff, ausgezeichnete Weine, gute Küche und, was die Hauptsache ist, alles für wenig Geld zu bekommen ist, so daß auch weniger bemittelten Personen, die nicht in Bädern oder sonstigen Kurorten sich aufzuhalten vermögen, sich hier eine billige Erholungsstation bietet. Gegenwärtig sind Kurgäste im Gasthaus zum Lamm, bei Hrn. Schultzeiß und im Schulhause. Mögen noch recht viele Erholungsbedürftige unser gesundes Schwarzwaldörflein aufsuchen, um dann gestärkt nach längerem oder kürzerem Aufenthalt wieder in die Heimat zurückkehren zu können. — Am letzten Sonntag feierten die betagten Eheleute Ruffner im Kreise von Kindern, Enkeln und Urenkeln ihre goldene Hochzeit durch Kirchgang unter Begleitung von Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern. Unser Hr. Pfarrer überreichte dem betagten Hochzeitspaar nach einer trefflichen An-

sprache das von Sr. Maj. dem König gespendete Geldgeschenk von 20 Mark.

Ragold, 10. August. Vorgestern Nachmittags fand in der Stadtkirche ein gut besuchtes Seminarconcert zu Gunsten der Hagelbeschädigten statt; dasselbe bot reichen musikalischen Genuß und gebührt der Dank dem bewährten Dirigenten Musikoberlehrer Hegele und allen Mitwirkenden; der Reinertrag ist 145 M. 82 S.

Stuttgart, 9. August. Wie erinnerlich, wurde in der 59. Sitzung der Kammer der Abg. vom 5. Juli 1895, aus Anlaß der Petition des Prof. Dr. Jäger und Gen. um Abschaffung der Hausaufgaben in den Schulen, (die Petition zählte 870 Unterschriften) der Antrag der Petitionskommission: „Die evang. Ober Schulbehörde bezw. Oberkirchenbehörde zu veranlassen, eine Reduktion des religiösen Memorierstoffes in den evang. Volksschulen vorzunehmen“ abgelehnt. Bemerkenswert ist nun, daß in der letzten Bezirksschulversammlung in Cannstatt bei Gelegenheit der Besprechung von Sätzen „über den Religionsunterricht des Lehrers in der Volksschule“ unter anderem folgende These aufgestellt war und angenommen wurde: „So, wie das Memorieren in unseren Schulen behandelt wird, kommt ihm nur eine geringe erzieherische Bedeutung zu. Um es fruchtbringender zu gestalten sollte b.) nichts memoriert werden, was dem Verständnis des Kindes nicht nahe gebracht werden kann; c.) der Memorierstoff sollte beschränkt werden.“ — In den evang. Volksschulen Württembergs sind 350 Sprüche und 35 Lieder, in denen Preußens dagegen nur 180 Sprüche und 18 Lieder, in Sachsen nur 150 Sprüche und 20 Lieder zu memorieren. In den kath. Volksschulen Württembergs wird ebenfalls viel weniger memoriert als in den ev. Volksschulen des Landes.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Mutter Wille.

Von Karl Bastrow.

(Fortsetzung.)

„So meine ich's nicht, Kind!“ fuhr die Müllerin nach kurzer Pause mit Nachdruck fort; „Du hast nichts weiter zu thun, als Dein Eigentum zu bewahren. Es wird ein Möbelwagen gemietet, der alles was Du Deinem Manne ins Haus gebracht hast, abholt. Zur Herauszahlung der Mitgift wird er von Rechtswegen aufgefordert werden. Du aber kommst in das Haus Deiner Eltern zurück. Es ist mein Wille! — Hast du mag jemanden aus seiner Verwandtschaft bestimmen, der sein Haus bewacht. Du sollst mir nicht durch längeres Verweilen mit in Berruf kommen. — Noch bin ich Deine Mutter und habe über Dich zu bestimmen!“ schloß sie in gereiztem Tone.

„Ganz recht, Mutter — aber die Herrin in diesem Hause bin ich!“ erwiderte Bertha fest, „und niemand hat das Recht, mir in meinem Hause Vorschriften zu machen. In diesen Räumen geht es nach meinem Willen, und so erkläre ich Dir denn mit Bestimmtheit, daß ohne meine Erlaubnis auch nicht eine Stecknadel von hier fortgetragen wird. Ebenso wenig denke ich daran, wie eine Diebin aus dem Hause meines Mannes zu fliehen. Daß Du die Trennung von meinem Manne ins Auge faßtest, finde ich in der Ordnung. Einstweilen denke ich ebensowenig daran, meine Frauenrechte aufzugeben, wie meine häuslichen Pflichten zu vernachlässigen.“

Frau Kraft stand sprachlos, mit offenem Munde da. Das Erstaunen über die Festigkeit und Entschiedenheit der Tochter lähmte ihr die Zunge. Woher war dem ehemals so schüchternen und bescheidenen Mädchen diese klare Bewußtheit des Willens, diese ruhige Einsicht in die Zukunft gekommen? — Sie zerbrach sich vergeblich den Kopf.

„Sieh, sieh!“ nahm sie endlich das Wort, „Du trittst ja sehr herrlich gegen Deine Mutter auf. Ich bin also so gut wie hinausgeworfen, nicht wahr?“

„Das nicht, liebe Mutter; behüte mich Gott vor einer solch unkindlichen Handlung! Du bleibst meine Mutter wie ich Dein Kind bleibe. Aber am Gängelbände laß ich mich nicht mehr leiten; und so bitte ich Dich herzlich und dringend, enthalte Dich jeder Einmischung in mein ferneres Geschick. Das Glück, das mir aus den zertretenen Rosen meiner Jugend noch erblühen könnte, will ich mir selbst gründen!“

„Du wirst immerhin meiner Zustimmung bedürfen,“ warf die Mutter mit einem Drohblicke hin; „Du bist keineswegs so gestellt, um ohne elterliche Hilfe selbständig Deinen Weg gehen zu können — und der Vater? Du weißt, er thut nichts ohne meine Genehmigung. Du wirst nichts thun, ohne die Eltern vorher zu fragen. Es wäre das erste Mal, daß eines meiner Kinder gegen meinen Willen handelte!“

„Wenn ich Deiner Zustimmung zu irgend einem Plane von Wichtigkeit bedarf, so werde ich an Dir keineswegs vorübergehen und Du wirst sie mir nicht verweigern, denn Du wirst die Ueberzeugung gewinnen, daß Du Deine Genehmigung nur zu ehrenwerten und redlichen Vorsätzen zu erteilen hast!“ Die Mutter hörte die letzten Worte nicht mehr. Sie war bereits hinaus-

Stuttgart, Marktbericht vom 10. August. 1500 Körbe Obst aller Art wurden heute als Zufuhr des Lebensmittelmarktes angenommen. Als Quellen werden bezeichnet Italien, die Pfalz und die eigene Heimat. Einheimische Trauben (Augustkleeber) stehen in naher Aussicht; von Italien kommt nur Weißgewächs, meist Gutedel, auch Isabell u. s. w., das Pfund zu 70 g. Aus der Pfalz kommen Birnen in allen möglichen Farben und Gestalten. Reineclauden in weiß, gelb und blau. Und aus der Heimat heute ziemlich zahlreich eine der köstlichsten Tafelbirnen, das Gaishirtle, leider fast durchgehends zu früh gebrochen, deshalb ohne das hochfeine Aroma, durch welches sich diese Birne, wenn edelreif, vor allen anderen herorthut. Die Zufuhr geht zum Teil, wie es bei Kirschen und bei Stachelbeeren der Fall gewesen, nur umgepackt, nach Bayern. Unter den Beeren sind Johannisbeeren (rot) am Verschwinden, schwarz hält sich noch; Himbeeren sehr zahlreich, aber nur zum Pressen geeignet; Preiselbeeren massenhaft.

(Schw. M.)

Böblingen, 10. Aug. Gestern Abend ereignete sich in der Maschinenfabrik von Emil Kabisch, Sindelfingen, ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Der dort beschäftigte 36 Jahre alte Schlosser Anton Eberle wurde durch die Explosion eines Kessels derart verbrüht, daß er heute früh seinen schweren Verletzungen erlag.

Cannstatt, 9. Aug. Unserer Badestadt fehlt es wie seit langen Jahren so auch heuer wieder, trotz des herrlichen Kurgartens und der Mineralquellen, an der wünschenswerten größeren Zahl von Badegästen. Nur das Leuze'sche Inselbad, auch noch zu Cannstatt gehörig, hat seine Anziehungskraft unge schwächt erhalten. Beim gegenwärtigen Mangel eines eigentlichen Badewetters sind auch die Neckarbäder nicht besonders stark besucht, so daß auch die Inhaber der Badanstalten keineswegs glänzende Geschäfte machen. In demselben Maß, als die Bedeutung Cannstatts als Badestadt abnimmt, wächst seine Bedeutung als Fabrikstadt. Mehrere Geschäfte erfahren eine fortgesetzte Vergrößerung.

Untertürkheim, 9. August. Gefärbte Trauben sind in unseren Weinbergen nichts Seltenes mehr; aber doch war ein Weingärtner sehr überrascht, als er im Galgenberg vollständig reife Frühtrauben vorfand.

Zwiefalten, 10. August. In Nischlau, Ob. Mänsingen, hat am 7. August ein furchtbares Hagelwetter die hoffnungsvolle Ernte bis zu etwa $\frac{1}{2}$ vernichtet. Vermoße $1\frac{1}{2}$ Stunden wollte das Unwetter nicht mehr vom Orte weichen. Der Schaden ist insbesondere groß, weil noch mindestens die Hälfte der Winterfrüchte sich im Felde befand. Während des Gewitters schlug der Blitz in den Kirchturm, leitete sich auf die Orgel ab und beschädigte dieselbe bedeutend.

Kirchheim u. L., 10. August. Am Sonntag Nachmittag fand in der hies. Stadtkirche das Bezirksmissionsfest statt, zu dem sich aus nah und fern

viele Teilnehmer eingefunden hatten. Vorträge hielten die Missionare Friß und Stoß. Anschließend hieran wurden 2 von hier gebürtige Missionsjünglinge Schim ming und Dürr, durch Herrn Delan Kapff feierlichst ordiniert, wobei 18 hier anwesende Basler Missionsjünglinge Chorgesänge vortrugen. Die beiden jungen Missionare werden sich nach kurzem Aufenthalt in England an ihren Bestimmungsort in Afrika und Indien begeben, um dort für das weltumfassende Werk der Heidenmission zu wirken.

Omünd, 9. August. Die 20jährige Tochter eines Friseurs reinigte letzten Samstag ihre Handschuhe, die sie angezogen hatte, mit Benzin. In ziemlicher Entfernung von ihr zündete ihre Schwester eine Spiritusflamme an. Durch einen Luftzug fing das Benzin an den Handschuhen Feuer und ergriff sofort die Kleider. Hilferufend stürzte das Mädchen in das Friseurkabinett, wo ein Gehilfe ihres Vaters die Geistesgegenwart hatte, das Feuer zu ersticken. Das Mädchen liegt schwer verletzt darnieder.

Von der Tauber, 10. Aug. Es sind nun die Fälle unzählbar, welche — obgleich sie fast wie ein Ei dem anderen gleichen — bei unsrer viel Zeitung lesenden Jugend, wie es scheint ohne Wirkung bleiben, wenn sich irgend eine Gelegenheit bietet mit Schieß waffen zu spielen. Wiederum sind zwei Personen den Verunglückten hinzuzufügen. In Gaultingshofen kam letzter Tage der Detailreisende Braunschuld in ein Bauernhaus nach Guechhausen, Muster auskramend. Als bloß die gleich alte Bauerntochter Bräuning im Hause war, machte sich der junge Kaufmann den Spaß, ein von der Wand entnommenes Gewehr auf das Mädchen anzulegen. Ein Schuß und das einzige Kind lag in den Mund getroffen am Boden, ob es das Leben davonbringt, wird bezweifelt; der Jammer beider Eltern (auch des Thäters) ist unbeschreiblich.

Gerabronn, 9. August. Gestern verunglückte der Radfahrer L. Derselbe hatte die Unvorsichtigkeit, während der Fahrt die Feststellvorrichtung an der Steuerung einzustellen, wodurch das Rad nur eine schrägerade Richtung einschlagen kann, er kam an eine abschüssige Stelle mit einer Biegung der Straße, wobei er in den Straßengraben fuhr und kopfüber vom Rade geschleudert wurde. Bewußtlos und mit bedeutenden äußeren Verletzungen wurde L. hieher gebracht und nach Anlegung eines Notverbandes nach seiner 1 Stunde von hier entfernten Heimat Gagstätt mittelst Chaise geschafft, ohne bis jetzt zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Verunglückte ist Vater von 2 Kindern.

Pforzheim, 9. August. Der Einladung zu dem gestern und heute hier stattgehabten Festschießen, verbunden mit der Einweihung des neuen Schützenhauses, haben aus Baden und Württemberg, nur verhältnismäßig wenig Vereine (aus Württemberg: Heilbronn, Calw, Hirsau und Neuenbürg) und diese nur in geringer Vertretung entsprochen. Sie fanden seitens unserer Bevölkerung, auf welcher die Empfindung schwer lastet, daß sie dem Typhus wegen mög-

lichst gemieden wird, die herzlichste Aufnahme und unser Bürgermeister feierte sie in bewegten Worten als Freunde in der Not, welche doppelte Wertschätzungen verdienen.

Pforzheim, 9. August. Gestern Nachmittag hatte der Gartenbauverein seinen Mitgliedern einen ganz besonders hohen Kunstgenuß in Aussicht genommen dadurch, daß er die bekannte Kapelle Boettge bestellt hatte. Leider konnte das Konzert nicht stattfinden, weil die Militärkapelle wegen des hier grassirenden Typhus keinen Urlaub nach Pforzheim erhalten konnte. (Pf. Beob.)

Berlin, 8. August. Zum Tode des Lieutenants v. Hahnke schreibt der Lokalanzeiger: „Das Dunkel, das noch immer über den Verbleib der Leiche des verunglückten Lieutenants v. Hahnke gebreitet ist, wird jetzt endlich ein wenig geläutert durch eine Nachricht, die seitens einiger auf einer Gebirgstour in Norwegen befindlichen Hannoveraner hieher gelangt. Einer von ihnen schreibt: „Als wir auf unserm Stryds (Fuhrwerk der norwegischen Personenpost) das so wildromantische Gronsdal durchfahren, machte uns unser Strydsgut (Knabe, der obiges Gefährt lenkt) auf die jetzt durch eine eingerammte Stange, gekennzeichnete Stelle aufmerksam, an der Korvettenleutnant v. Hahnke mit seinem Bicycle in den Grons dal-Lo (Lo — Fluß) abgestürzt ist und den Tod gefunden hat. Etwa 20 Schritte unterhalb des Merkzeichens brach unser Gut plötzlich in lebhafteste Rufe aus. Seine scharfen Augen hatten $\frac{1}{2}$ m unter der Oberfläche des hier besonders stark rauschenden Gebirgswassers das bisher unentdeckt gebliebene Fahrrad des Lieutenants von Hahnke erspäht. Das Rad lag zwischen 2 Felsblöcken des Flusses eingeklemmt, und durch das bläulich grüne Wasser schimmerten klar die beiden durch den Strudel ganz weiß gewaschenen Gummireifen heraus. Die Möglichkeit, daß die Leiche noch in der Nähe der Unglücksstätte in dem Steingerölle des Flusses verborgen ruht, wird durch diesen Fund zur Wahrscheinlichkeit.“

Hirschberg i. Schlesien, 10. August. Nachdem aus 31 Gemeinden und Gutsbezirken vorliegenden Material über die Hochwasserschäden im Kreise Hirschberg sind den Fluthen 4 Menschen und 160 Stück Vieh zum Opfer gefallen. 19 Wohnhäuser und 42 andere Gebäude wurden zerstört. Erheblich beschädigt sind 72 Wohnhäuser und 75 andere Gebäude. An Brücken wurden 124 zerstört und 73 beschädigt. Von Stegen sind zerstört 11278 m; erheblich beschädigt 35857 m. An Acker-, Wiesen- und Gartenland sind fortgeschwemmt 287 ha; gänzlich verfannt sind 910 ha.

Petersburg, 9. August. Die große Parade in Krasnoj-Selo verlief bei günstigem Wetter glanzvoll. Großfürst Wladimir kommandierte die Truppen, welche im Viereck aufgestellt waren. Das Publikum war sehr zahlreich erschienen. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr trafen die Majestäten ein, Kaiser Wilhelm in der Uniform des Petersburger Garde-Grenadier-Regiments, der Zar in der Uniform des russischen Garde-

geilt und stürzte die Treppe mit einer Hast hinunter, die von dem Sturm in ihrem Innern hinlänglich Zeugnis ablegte. Tief aufseufzend trat Bertha in ihr Stübchen zurück, wo sie sich mit einer Handarbeit ans Fenster setzte, jedoch nur wenig zu arbeiten vermochte, weil die schmerzlichen Gedanken, die mit Gewalt auf sie einströmten, sie allzuhäufig unterbrachen.

Lange Monate waren seit den letzten Ereignissen dahingegangen. Der Sommer war den rauhen Stürmen des Herbstes gewichen und auch in den Kreisen der verschiedenen Familienglieder, deren Charaktere wir in der vorliegenden Erzählung dem Leser vorgeführt haben, hat sich manches geändert. Haffner war in den verschiedenen ihm zur Last gelegten Punkten schuldig befunden worden und hatte die ihm zuerkannte Strafbast bereits angetreten. Schneller als sonst zu geschehen pflegt, war die Klage auf Scheidung, welche die junge Frau anhängig machte, entschieden worden. Kein Band fesselte sie mehr an den Mann, den sie nie geliebt. Sein Hauswesen stand unter der Verwaltung seiner Schwester, einer grämlichen, alten Jungfer, die bis dahin von den spärlichen Zinsen ihres ererbten Vermögens gelebt hatte und der daher der Zuwachs zu ihren Einkünften erwünscht kam.

Bertha war nicht in das elterliche Haus zurückgekehrt. Die Mutter hatte sie einmal aus demselben getrieben — es sollte nicht zum zweiten Male geschehen. Bertha hatte den Vorschlag des Bruders angenommen und schaltete und waltete in dessen Hause mit Umsicht und Sorgfalt, war ihm auch eine treue Stütze sowohl in seinem Geschäftsbetriebe, wie in seiner Häuslichkeit. Auf ihrem blühenden, noch immer mädchenhaften Antlitze lag es wieder wie Sonnenschein, obgleich es auch Stunden gab, in denen keineswegs die Schatten fehlten, die, einmal heraufbeschworen, niemals wieder ganz weichen konnten.

Allein in der beharrlichen gewissenhaften Besorgung ihrer Obliegenheiten

fand Bertha zuletzt wieder ein stilles, befriedigendes Glück. Nachmittags, wenn es für sie nichts Wesentliches mehr zu thun gab, setzte sie sich an das kleine Fenster ihres Hinterstübchens, das in Bezug auf Gemütlichkeit und geschmackvolle Einrichtung ihrem Brunkzimmer im Haffner'schen Hause in keiner Weise nachstand. Von hier aus konnte sie über den Hof weg in des Bruders Werkstätte hinübersehen und seinen rührigen Fleiß beobachten; oft unterbrach er die Arbeit, um ihr einen freundlichen Gruß zuzunicken. Wenn sie aus diesem Stübchen hinaus auf den Vorfaal trat, hatte sie sogleich den Einblick in die Küche, die gegenüber lag, und worin eine alte bewährte Köchin sich mit der Zubereitung von Speisen und Trank für Meister und Gesellen beschäftigte. Nebenan befand sich der große Saal, in welchem die verschiedenen kunstvoll aus Palisander und Nußbaum gearbeiteten Pianinos standen. Das Magazin des Bruders erfreute sich eines immer mehr wachsenden guten Rufes. Es gehörte zu Berthas gemüthlichsten Augenblicken, wenn ein Käufer in Begleitung eines gewandten Klavierspielers oder ein solcher allein erschien und nun die geheimnisvollen Geister, die in die dunkelglänzenden Kästen gebannt waren, zum Leben erweckte. Oft erklangen die süßesten Melodien unter den Fingern der Spieler und Bertha lauschte mit innigem Entzücken. Sie selbst lernte einige Akkorde greifen, mit denen sie sich in freien Stunden die kleinen Lieder begleitete, die sie von der Schule her auswendig wußte. Im Elternhause hatte sie keine Musik gelernt. Die Mutter hatte dergleichen nie gelitten, sie haßte das moderne Klavierglimper und behauptete, es vertrage sich nicht mit den Pflichten einer Hausfrau, die sich lieber in Küche und Keller zu schaffen machen solle. Und doch besaß Bertha ein glühendes Gefühl für die Tonkunst, wie sie sich eines innigen Verständnisses alles dessen rühmen durfte, was gut und schön war.

(Fortsetzung folgt.)

Manenregiments, der Kaiserin Alexandra Feodorowna. Die Kaiserinnen fuhren im Biererzuge. Nach dem Abreiten der Fronten stellten sich die beiden Kaiser vor dem Kaiserzelle auf. Der Paradezug der Truppen bot ein prächtiges Bild. Als das Gardekörps anmarschierte, setzte sich Kaiser Nikolaus an die Spitze desselben und führte dasselbe an Kaiser Wilhelm vorbei. Hinter dem Zaren ritt Großfürst Wladimir und die anderen Großfürsten. Als das Leibgarderegiment Preobraschenski nahte, sprengte der Zar wiederum an die Spitze und führte dasselbe Kaiser Wilhelm vor, welcher demselben zurief: Ich grüße Euch, meine Braven! Das Regiment dankte mit dem üblichen militärischen Gegengruß. Als sein Wägen anmarschierte, grüßte der Kaiser den Zaren und ritt an die Spitze des Regiments und führte es dem Zaren vor. Verschiedene Großfürsten cotoyierten oder führten ihre Spezialtruppen vor. Die Kavallerie ritt im Galopp vorbei. Den Schluß des großartigen Schauspiels bildete der Vorbeimarsch der reitenden Garde und Kosaken-Artillerie. Kaiser Wilhelm dankte dem Großfürsten Wladimir in herzlichen Worten und nahm die Meldung der belorisierten Offiziere entgegen. Der Kriegsminister Wannowski hat den Schwarzen Adlerorden und Generalstabschef Obrutschew das Großkreuz des Roten Adlerordens in Brillanten erhalten. An die Parade schloß sich das Frühstück im Kaiserzelle. Hierauf fuhren die Majestäten nach Peterhof, wo Familiendiner und Galaballet auf der Dgaisel stattfand.

Petersburg, 10. August. Die Kaiserin fuhr in Begleitung der Großfürstin Konstantin nach dem Hüschens Peters des Großen und von dort an dem Palais des Prinzen von Oldenburg und an den Sommergärten vorüber nach dem Newski-Prospekt. Von hier ging die Fahrt über die Kasan'sche Brücke nach der Isaak-Kathedrale, an deren Eingang die Kaiserin von dem obersten Geistlichen der Kirche, Smirnow, und dem ganzen Personal der Kathedrale begrüßt wurde. Smirnow führte die hohen Herrschaften in der Kirche herum, indem er ihnen die Sehenswürdigkeiten zeigte. Die Kaiserin begab sich dann mit der Großfürstin zum Dampfer zurück und unterbrach die Fahrt nur am Zesaterinen-Kanal auf wenige Augenblicke, um den Neubau der Kathedrale zu besichtigen, welche an der Stelle errichtet wird, wo Kaiser Alexander II. getötet wurde. Gegen 1 1/2 Uhr fuhren die hohen Herrschaften mit Gefolge nach Petersburg weiter. Das Frühstück wurde auf dem Dampfer serviert. Bei der Abfahrt des Dampfers standen die Kadetten des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ wiederum in den Raaen und Banten, während die Musik spielte und brausende Hochrufe von der „Charlotte“ herüberschallten. Obgleich die Kaiserin vollständig incognito nach Petersburg gekommen war, wurde sie überall in den Straßen von der Volksmenge mit jubelnden Hochrufen begrüßt.

St. Petersburg, 10. Aug. Die deutschen Seeleute wurden von den Bürgern sehr gastfreundlich aufgenommen. — Außer dem gestrigen offiziellen Frühstück zu Ehren des deutschen Admirals und der Offiziere im Kronstadter Marineklub giebt Vizeadmiral Tyrtow heute für die deutschen Seeoffiziere auf dem Kreuzer „Rossija“ einen Empfang, zu dem zahlreiche Familien aus Petersburg und Kronstadt geladen sind. — Die Besatzung des auf der Rewa liegenden Schulschiffes „Charlotte“, insgesamt 190 Mann, war am Sonntag nachmittag zu einem „Grünfest“ geladen, das die Petersburger Gemeindebehörden zu Ehren der Seeleute veranstalteten. Sie wurden als Gäste der Stadt bewirtet; man gab kleine russische Fest-Spiele, russische Chorgesänge und veranstaltete Vorstellungen; zwei Musikkapellen spielten ununterbrochen. Dem Feste wohnte eine große Volksmenge bei. Der deutsche Offizier, der die Mannschaften führte, brachte einen Trinkspruch auf den Zaren und die Zarin aus, während Stadtrat Solowow einen Trinkspruch auf das deutsche Kaiserpaar ausbrachte. Die Offiziere wurden von dem Volke gebeten, sich auf russische Weise begrüßen zu lassen, und wurden von der Menge auf den Händen getragen. Die Offiziere erhielten silberne Bowlen, die Matrosen schöne Zigarettenbehälter.

Madrid, 10. August. Die Königin Regentin hat ein Schreiben an die Witwe des ermordeten Ministerpräsidenten Canovas gerichtet, in welchem sie mit bewegten Worten der großen Dienste Canovas gedenkt und den schweren Verlust beklagt, welchen Spanien durch dessen Tod erlitten hat. Castellano erklärte, daß der Tod Canovas ein unersehlicher Verlust für Spanien sei und fügte hinzu Sagasta müsse in das neue Cabinet eintreten, während er selbst auch fernerhin dem Vaterlande, wenn auch außer der Regierung stehend dienen werde, denn er könne nur Mitglied eines republikanischen Cabinets werden. Viele städtischen Körperschaften auf dem Lande werden Deputationen zu der Beisetzung nach Madrid entsenden. In Malaga sind sämtliche Läden geschlossen und alle Festlichkeiten verboten worden. Die Straßen der Stadt tragen Trauerschmuck.

Madrid, 10. August. Der Mörder Canovas gab einen Revolvererschuß auf eine Entfernung von 3 m und traf Canovas rechts in die Stirn. Der zweite Schuß drang auf der rechten Seite ins Schulterblatt, der dritte in die Brust. Die erste Kugel ist absolut tödlich gewesen. Der Mörder behauptete, er habe keine Mitschuldigen. Die Zeit der Verchwörungen sei vorüber. Der wahre Urheber des Verbrechens von Barcelona sei noch nicht entdeckt. Seine That sei nur der Anfang vieler anderer, die Spanien allerwärts bevorstehen. In der Wohnung des Mörders wurde eine große Pistole mit zwei Schüssen gefunden. In Spanien herrscht vollständig Ruhe.

Santa Agueda, 11. Aug. Die Ueberführung der Leiche Canovas nach Madrid fand gestern statt. Im Auftrage der Königin folgte der Major-domo, Herzog von Sotomayor, dem Sarge.

Vermischtes.

Manöverpostsendungen. Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird auf die Wichtigkeit einer deutlichen und genauen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die im Manöver befindlichen Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname, Dienstgrad und Truppenteil, (Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie u. s. w.), zutreffendfalls mit dem Beisatz: „In das Manöver nachzusenden“. — Da die Städte und die einzelnen Teile desselben Regiments zc. ihre Postschaften häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei Sendungen sowohl an Offiziere als an Mannschaften die genaue Benennung des Truppenteils unerlässlich. Die Angabe des Quartierorts empfiehlt sich in der Regel nur, wenn sich an diesem eine Postanstalt befindet, und wenn sicher bekannt ist, daß der betreffende Truppenteil daselbst die Postschaften abholen läßt. Als postlagernd dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von dem Adressaten selbst, also nicht von dem Kommandierten der betreffenden Truppenteile, abgeholt werden sollen. Zweckmäßig ist die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck, wie solche bei den Postanstalten, Posthilfsstellen und Landpostboten käuflich zu haben sind. Zu Postanweisungen an die im Manöver befindlichen Personen sind ausschließlich Kartenformulare zu verwenden.

Mutmaßliches Wetter. Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweilig bewölkt, aber in der Hauptsache trockenes und auch mehrfach sonniges Wetter zu erwarten.

Reklameteil.

Zur Wein- & Mostbereitung

eignen sich weitaus am besten die Corinthen (kleine Weinbeere). Selbst wenn die Corinthen einige Mark mehr kosten als Rosinen (Beben), so sind diese doch vorteilhafter und ausgiebiger als Rosinen. Eine neue Sendung Ia. Ware ist eingetroffen bei **Emil Georgii.**

Rasender Kopfschmerz der fast regelmäßig Begleiter des Magenjammers, wird durch ein Pulver Migränin im Laufe einer Stunde beseitigt, auch beruhigt dies vorzüglich, von den höchsten Farbwerten dargestellte Mittel den Magen und belebt das Herz. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stammheim.

Fahrnis-Verkauf.

Die Fahrnis der + Krämer Carl Friedrich Dilmann's Witwe von Stammheim, kommt am nächsten Freitag, den 13. d. Mts., von vormittags 8 Uhr an, in der feitherigen Wohnung der Verstorbenen zum Verkauf, und zwar:



Bücher, Frauenkleider und Leibweitzzeug, 3 Betten, Leinwand, Küchengeschirr, allgemeiner Hausrat, Schreinwerk, worunter 2 Sopha, 2 Kästchen, 3 Kleiderkästen, 4 Sessel, 6 Haffler, 1 Brückenwage, sowie ein größerer Holzvorrat.

Liebhaber sind eingeladen. Den 9. August 1897. Rgl. Gerichtsnotariat Calw. Sapper.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr **Bibelstunde** im Vereinshaus. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Todesanzeige.

Dienstag abend 7 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere l. Tochter und Schwester

Luise Dierlamm, wovon wir tiefbetrübt unsere Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.

Im Namen der Hinterbliebenen: die trauernden Eltern **Johann u. Luise Andreata.** Beerdigung Donnerstag abds. 5 Uhr.

Danksagung.

Für die große Beteiligung bei der Beerdigung unseres lieben untergehlischen Sohnes **Gustav,** sowie für die Kränzenspendung, der Bürgerschaft Calw, seinen Vorgesetzten und Kameraden, den Vereinen und den Herrn Geistlichen unsern herzlichsten Dank.

S. Fraas und Frau aus Stettin, zur Zeit hier.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Paul Schwarzmaier
Sophie Weber
Verlobte.

Calw Wildbad.

Nächste Woche badt **Langenbrekeln** **J. Gehring.**

Sirsau. Wohnhaus-Verkauf.

Unterzeichneter setzt sein bisheriges, an der Straße nach Liebenzell gelegenes **zweistockiges Wohnhaus** mit 6 Zimmern, 2 Dachzimmern, 2 Kellern, Keller, Wasserleitung, Pavillon, Gartenhäuschen, Holzremise, Vorgarten und größerem Gemüsegarten am Haus, dem Verkauf aus. Dasselbe kann bis 1. Oktober bezogen werden. Hierzu werden Kaufs Liebhaber zur gefälligen Einsichtnahme eingeladen; ein Kauf kann jeden Tag abgeschlossen werden.

G. Mogler, Straßenmeister.

Junges fettes Sammelfleisch bei **A. Ziegler.**

Calw. **Geld-Gesuch.** Gegen unterpfändliche Sicherheit werden **3,200 M** (in 2 Posten mit 3000 M und 200 M) aufzunehmen gesucht. Von wem? ist zu erfragen bei der Expedition des Blattes.

Mädchen-Gesuch. Auf 1. Oktober sucht ein älteres zuverlässiges Mädchen, das kochen und waschen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht **Frau Amtmann Hepp-Federhaff,** Stuttgart.

Liebenzell. **Blütenhonig,** garantiert rein, empfiehlt **G. W. Gäfner.**

Ein ordentliches, ehrliches **Mädchen** von 15—18 Jahren wird sofort gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Freiwillige Feuerwehr Calw.



Die freiw. Feuerwehr Calw hat uns zu ihrem 50jährigen Jubiläum, welches am 21. und 22. August stattfindet, eingeladen. Diejenigen hiesigen Mitglieder, die sich hieran beteiligen wollen, haben sich längstens bis zum 18. ds. bei unterzeichnetem anzumelden.

Das Commando.
Häussler.

Liebenzell.

Unteres Bad.

Donnerstag, den 12. August 1897.

Konzert Diezel.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mk.

Ein Teil des Ertrages fließt den Hagelbeschädigten des Landes zu.

Altburg.

Einladung.

Alle im Jahr 1847 Geborenen sind auf Sonntag, den 15. August, nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus zum Hirsch zu einer geselligen Unterhaltung freundlich eingeladen.

Mehrere 1847er.

Gegründet

SCHUTZ-MARKE

1876.



Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Älteste Brunnen-Unternehmung Gerolstein.

Zu haben in allen Delikatessen-, Colonial-, Material- u. Drognengeschäften.

General-Vertreter: Anf. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Calw, Weil d. Stadt, Liebenzell und Umgebung:
Robert Pflüger z. Adler, Calw.

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

„Der Kathreiner'sche Malzkaffee zeichnet sich durch sein feines, dem Bohnenkaffee ähnliches Aroma und durch vollmundigen Kaffeegeschmack aus.“

Aus einem Gutachten von Dr. Kayser, ehem. Laborat., Dortmund.



Haupt-Niederlage: A. Haager, Calw, J. N. Demmler, Calw.

Ein großes

Zimmer

hat sofort zu vermieten

F. Schneider, Küfer.

Schwemmsteinfabrik

älteste. Phil. Gies, Neuwied, liefert billigt gute Waren.



Schutzmarke

Jede Hausfrau, welche einmal zum Bläuen der Wäsche

Waschblau-Stäbchen

benutzt hat, wird von der praktischen Verwendbarkeit derselben entzückt sein und nie wieder ein anderes Bläumittel benutzen.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Gmelin, Reutlingen (Württbg.).

In Päckchen mit 10 Stäben zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Preis 20 Pfg.

Man beachte gütigst beim Einkauf die nebige Schutzmarke.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft und einer tit. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung hiemit die ergebenste Mitteilung, daß ich unter heutigem Tage mein bis jetzt im Hause der Frau Beißer Wwe. betriebenes

Obst-, Gemüse- und Spezereigeschäft

in das Anwesen der Frau Michler, Lederstraße Nr. 115, verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Anwesen bestens zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Hermann Romberg,

Lederstraße Nr. 115.

Deutsche

Lebensversicherung

Potsdam.

Lebens-
versicherung

Aussteuer-
versicherung

Versicherungsbestand:
94 Millionen Mark.

Ausgezählte Versicherungssumme:
18 1/2 Millionen Mark.

Aktiva 20 1/2 Millionen Mark.

— Jede Art Versicherung auf Todesfall, Erlebensfall und Rente. —

Günstige Bedingungen. — Mäßige Prämienätze.

Der ganze Ueberschuß kommt den Versicherten zu gute. Steigende Dividende nach Höhe der Prämienreserve; sie gelangt im zweiten Jahre zur Verteilung und hat im vergangenen Jahre auf die ältesten, mit abgekürzter Prämienzahlung geschlossenen Versicherungen bis 73 % der Jahresprämie betragen.

Prospecte und Auskunft durch die

Sub-Direktion in Stuttgart,

Carl Aug. Eckhardt,

sowie für Calw und Umgegend:

Militär-
versicherung

Johs. Hinderer und Georg Krimmel

Renten-
versicherung

in Calw.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure
finden lohnende Beschäftigung.

Ia. frisch gebrannten

Weißkalk

empfehlen

Krüger & Cie., Hirsau.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer,
Schwäb. Gmünd.

Geo Dötzer's „DENTILA“

stillt augenblicklich den

Bahnschmerz

und füllt die hohlen Zähne so aus, daß sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Flac. à 50 Pf. in den Apotheken.

Dachpappe, Dachtheer,
Pflasterkitt, Carbolineum,
Willh. Volz,
Feuerbach-Stuttgart.

Feinste

Süßrahmtafelbutter

eingetroffen bei

Hermann Romberg,
Lederstr. 115.

Gebrannten und rohen

Kaffee

von den billigsten bis zu den feinsten
Sorten, empfiehlt

Otto Zimmermann.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Hirsau.

Für Unternehmer oder Steinbruchbesitzer.

6 guterhaltene Geschirrkisten, vom
Regiesteinbruch Wetzberg, werden billigt
abgegeben.

F. Müller, Bauführers Wwe.

Ein tüchtiger

Sigarrenmacher,

der die Meister-Stelle bei Abwesenheit
vertreten kann, findet gut bezahlte und
dauernde Stelle.

Offerten erbeten im Comptoir ds.
Blattes.

Schneiderlehrling gesucht.

Ein Junge aus guter Familie wird
unter günstigen Bedingungen in die Lehre
genommen.

Näheres zu erfr. im Compt. d. Bl.

